

Buchbesprechungen

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin / Sury, Peter von**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

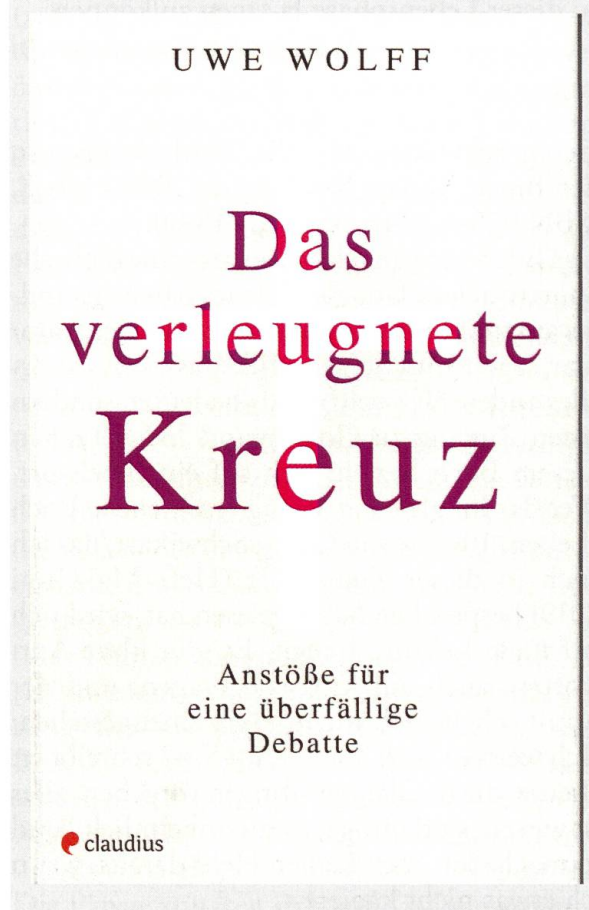
Buchbesprechungen

Uwe Wolff: **Das verleugnete Kreuz**. Anstösse für eine überfällige Debatte. Claudius Verlag 2019. 159 S. ISBN 978-3-532-62846-1. € 18,00. In letzter Zeit gibt es in Artikeln und in Büchern immer wieder vom «Kreuz» zu lesen. Es ist die Rede «vom Kreuz mit dem Kreuz», oder es heisst, «es ist ein Kreuz mit dem Kreuz». Wir sagen oft, das ist ein Kreuz, das ist mein Kreuz, wenn wir von Sorgen, von Leid, von Krankheit usw. sprechen, und betonen damit das Schwere, das uns drückt und bedrückt. Das Kreuz jedoch weist uns auf ein Zweifaches hin: einerseits auf das Leiden und den Tod Jesu und andererseits auch auf unser Heil und unsere Erlösung. Es wird berichtet vom «Verschwinden des Symbols des Kreuzes in der Öffentlichkeit» (Wegkreuze, Kreuze in Schulzimmern, Kreuze in öffentlichen Gebäuden und Räumen). Schon um die zweitausend Jahre gilt das Kreuz als Symbol des Christentums. Empfindet es unsere Zeit als gerechtfertigt, aus welchen Gründen auch immer, das Symbol des Kreuzes verschwinden zu lassen, zu eliminieren oder doch zu verstecken? Hat das Kreuz «Konkurrenz» erhalten? Im Text auf der Rückseite des Umschlags des vorliegenden Buches lesen wir: «Nichts ist dem Menschen so auf den Leib geschrieben wie das Kreuz. Wenn wir aufrecht stehen und die Arme ausbreiten, so wird es durch unseren Körper gebildet. Wenn wir die Arme kreuzen, ist es da. Das Kreuz ist die Mitte des Lebens.»

Im Vorwort schreibt der Autor dieses Buches: «Das Kreuz ist ein Geheimnis. Geheimnisse kann man nicht rasch und nebenbei erklären. Man muss sich auf sie einlassen.» Um sich auf

Tischlesung

Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche zurzeit vorgelesen wird:



das «Geheimnis des Kreuzes» einlassen zu können, dafür ist dieses Buch geschrieben; und der Autor hilft dazu ganz gründlich,

indem er auf die Geschichte und auf die Formen und auf die Bedeutung des Kreuzes eingeht. Die Lektüre lohnt sich, auch um die Beziehung zum Kreuz zu vertiefen.

P. Augustin Grossheutschi

Gerhard Bauer: **Sabbat des Lebens.** Von der Gnade des Ruhestandes. Verlag Neue Stadt 2019. 93 S. ISBN 978-3-7346-1210-7. € 10,00. Ein Buch für Menschen, die sich dem «Sabbat des Lebens», d.h. dem Ruhestand nähern oder sich bereits darin befinden. Die kurzen Artikel, gesammelt unter den Themen I. Das Geschenk des Sabbats; II. Sabbat: Erinnerung, Gedenken und Dankbarkeit; III. Sabbat: Loslassen; IV. Sabbat: Zulassen, sind meines Erachtens eine wertvolle praktische Hilfe, um zu dieser Lebensphase Ja sagen zu können.

P. Augustin Grossheutschi

Georg Schwikart: **Mystik.** Entdeckungen in der Bibel. Verlag Neue Stadt 2020. 156 S. ISBN 978-3-7346-1213-8. €18,00.

Das Buch wird angekündigt als «eine biblische Spurensuche». Um gleich jedes Missverständnis auszuräumen, erfahren wir, dass der Autor klar sagen und zeigen will, dass «mystisch» alles andere als «weltfremd» bedeutet, sondern einen Zugang zu Gott meint. Jeder Text in diesem Buch bezieht sich auf ein Bibelwort. Wer das im gleichen Verlag erschienene Buch «Leben. 100 %» von Georg Schwikart, das ich auch in dieser Zeitschrift (Heft Mai/Juni 2019) besprochen habe, gelesen hat, wird sich auf diese Lektüre freuen. Es gibt klare Antworten, auch auf kritische Fragen, und der Autor scheut sich nicht, etwa einzugestehen: «Ich weiss es auch nicht.» Auf S. 47 schreibt er: «Leute, die in Glaubensdingen vorgeben, alles zu wissen, sind mir geradezu unheimlich. Und so mache ich auch keinen Hehl daraus, wenn ich etwas nicht kapiere.»

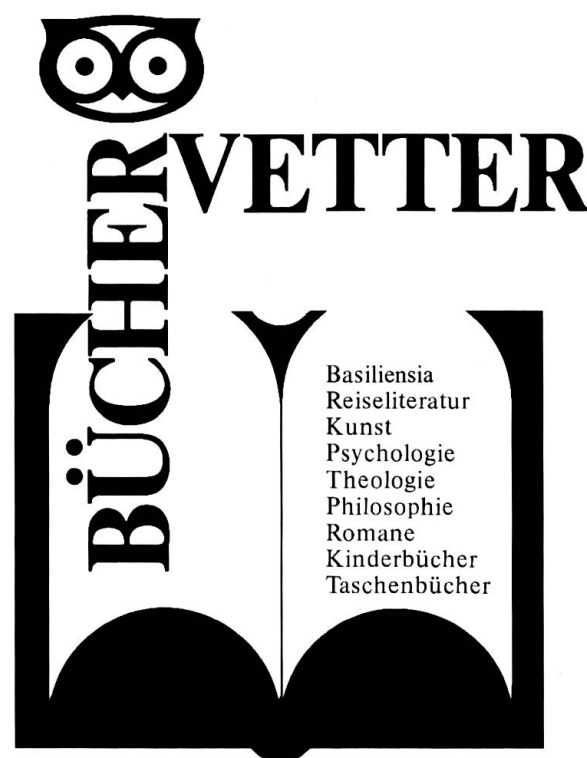
P. Augustin Grossheutschi

Reinhold Stecher: **Trostworte.** Bilder und Gedanken für die Zeit der Trauer. Mit Aquarellen des Autors. Herausgegeben von Peter Jungmann. Tyrolia Verlag 2020. 43 S. ISBN 978-3-7022-3830-8. € 9,95.

«Aus dem Nachlass des beliebten, 2013 verstorbenen Innsbrucker Bischofs, erfahrenen Seelsorgers und wortgewandten Predigers hat der Bischof-Stecher-Gedächtnisverein besinnliche Texte und lichtdurchflutete Bilder zu einem sorgsam gestalteten Geschenkbuch zusammengestellt, das Trauernden Trost spenden und Mut machen will.»

Zu empfehlen auf der Suche nach einem situationsgerechten Buch.

P. Augustin Grossheutschi



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

Andreas Murk: **Hinein ins Leben!** Oder: Mehr als fromme Floskeln? Echter Verlag 2020.163. S. ISBN 978-3-429-05499-1. € 14,90.

Der Autor ist Franziskaner. Er schreibt seit einigen Jahren monatlich Beiträge unter dem Titel «Zwischenrufe» in der Zeitschrift «Sendbote des heiligen Antonius». «Aufhänger» für seine Artikel sind «ganz konkrete Erlebnisse, aufgeklaupte Wortfetzen, Werbeslogans, Kommentare, Beobachtungen oder schlicht und ergreifend ganz gewöhnliche Situationen» (S.9). Es handelt sich um Texte, die im Buch jeweils drei Seiten umfassen, also wie geschaffen sind für Leute, die lieber nicht «dicke und gescheite Bücher» lesen und die doch dankbar sind für praktische Hinweise und geistliche Nahrung.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Neuner: **Der lange Schatten des I. Vatikanums.** Wie das Konzil die Kirche noch heute blockiert. Herder-Verlag, Freiburg i.Br. 2019. 239 S. ISBN 978-3-451-38440-0 (auch als eBook erhältlich). Fr. 38.90.

Der bald 80-jährige Autor, Priester und Theologe war in den 80er-Jahren Professor für Fundamentaltheologie in Paderborn, später lehrte er während mehr als 20 Jahren Dogmatik in München. Von 1998 bis 2002 leitete er zudem die «Arbeitsgemeinschaft der Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums». Er betätigt sich weiterhin als theologischer Schriftsteller, dem die Reform der katholischen Kirche am Herzen liegt (Turbulenter Aufbruch. Die 60er-Jahre zwischen Konzil und konservativer Wende, 2019; Martin Luthers Reformation. Eine katholische Würdigung, 2017; Abschied von der Ständekirche. Plädoyer für eine Theologie des Gottesvolkes, 2015; Der Streit um den katholischen Modernismus, 2009). 150 Jahre nach dem Ersten Vatikanischen Konzil (1869/70) analysiert Neuner die Herausforderungen, mit denen die Kirche heute konfrontiert ist. Er ist überzeugt, dass diese «zu einem erheblichen Teil ihre Wurzeln in den Konflikten und den

Einseitigkeiten rund um das I. Vatikanum haben» (S. 10). Neuner möchte aufzeigen, dass in den Konflikten, welche heute in der Kirche ausgetragen werden, Probleme und Argumente zum Tragen kommen, die damals schon für heftige Auseinandersetzungen sorgten. Mit der Umsetzung der Konzilsbeschlüsse manövrierte sich die Kirche in eine Ghetto-mentalität (Kulturkampf), in die theologische Sterilität (Neuscholastik und Antimodernismus) und in die politisch-gesellschaftliche Isolation (Ablehnung von Demokratie, Selbstbestimmung und modernem Freiheits-Ethos). Zwar hat die Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) sowohl in ihrer Selbstdarstellung wie auch für ihre Beziehungen nach aussen teilweise grundlegende Änderungen und Kurskorrekturen vorgenommen (z. B. Kirche als Volk Gottes [Lumen gentium]; Religionsfreiheit [Dignitatis humanae]; ökumenische Öffnung [Unitatis redintegratio]; Dialog mit der Welt von heute [Gaudium et spes]). Doch wurden gewisse Pflöcke, die das I. Vatikanum eingeschlagen hatte, ausdrücklich bestätigt oder gar noch tiefer ins Fleisch der Kirche gerammt (Jurisdiktionsprimat des Papstes; Einführung des Konzeptes von der Sacra potestas, damit verbunden eine überbordende Klerikalisierung; Zentralisierung der Universalkirche und des Kirchenrechts [1983]; Vereinheitlichung der Liturgie usw.). Das führte zu innerkirchlichen Bruchlinien und dramatischen Spannungen, welche die Päpste der nachkonziliaren Epoche durch einsame Entscheidungen und autoritäres Eingreifen zu «lösen» suchten (Paul VI. [Enzyklika Humanae vitae], Johannes Paul II. [Diskussionsverbote und faktische Ausschaltung der bischöflichen Kollegialität] und Benedikt XVI. [Heimholung der Pius-Bruderschaft]). Faktisch führte dieses Vorgehen zu einer gravierenden Erosion der Autorität und Glaubwürdigkeit des kirchlichen Lehramts. Die Päpste stützten sich auf das Instrumentarium, welches das I. Vatikanum ausformuliert und bereitgestellt hatte, das im Modernismus-Streit rücksichtslos angewendet wurde und das bis ins erste Jahrzehnt des

21. Jahrhunderts, ja bis heute einen langen Schatten wirft auf die Kirche: «Autorität, Gehorsam, Souveränität», Schutz der objektiven Glaubenswahrheiten (S. 64 f.) – Neuner bündelt seine Darlegungen um fünf Themenbereiche, indem er zuerst die Herausforderungen des 19. Jahrhunderts und die Situation schildert, in der sich die Kirche nach der Französischen Revolution befand. In einem zweiten Schritt befasst er sich mit der Vorbereitung und dem Verlauf, den Dokumenten und der Umsetzung des I. Vatikanums. Im 3. Kapitel erläutert er das Verhältnis des Zweiten zum Ersten Vatikanischen Konzil. Es folgt ein kritischer Blick auf die Pontifikate von Johannes Paul II. und Benedikt XVI., insofern sie sich in ihren Entscheidungen und Äusserungen implizit oder ausdrücklich auf die Vorgaben des I. Vatikanums beriefen. Im letzten Kapitel geht Neuner ein auf «gegenwärtige Problemstellungen und Kontroversen». Dazu gehören nach der Wende, die Papst Franziskus im Stil und atmosphärisch ausgelöst hat, auch die Folgen der vielen Missbrauchsskandale in der Kirche, die Fragen rund um den oft gescholtenen Relativismus, die Freiheitstheologie, das Dogma und die Dogmenentwicklung, die Fortschritte und Grenzen der Ökumene. Neuner konnte bei der Abfassung seines neuesten Buches – wie ich bei der Lektüre – nicht wissen, in welcher komplett unerwarteten Ausgangslage die Kirche weltweit durch die Ausbreitung des Coronavirus geraten würde. Diese Entwicklung wird der kirchlichen Reformdebatte einen gewaltigen, vermutlich eher unsanften Schub verleihen. Es ist nicht abzusehen, in welche Richtung die Fahrt gehen wird. Allerdings lässt sich jetzt schon sagen, dass die Themen, welche seit Langem auf der innerkirchlichen Traktandenliste stehen (Macht und Machtmissbrauch; Stellung der Frau usw.), nichts von ihrer Dringlichkeit verlieren werden. Das vorliegende Buch macht deutlich, wie wichtig der Einbezug des 19. und 20. Jahrhunderts ist, wenn die Reformbemühungen solide und nachhaltige Resultate zeitigen sollen. Die fristlose Absetzung von Martin Kopp als Generalvikar der Urschweiz durch den

Apostolischen Administrator des Bistums Chur mitten in der Corona-Krise führte zudem drastisch vor Augen, dass sich eine ungelöste Krise nicht neutralisieren lässt durch das Entstehen neuer Krisenherde. Das Problem des klerikalen Machtmissbrauchs ist ungelöst und kann jederzeit unabsehbaren Schaden anrichten.

Abt Peter von Sury



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoekli.ch